

TAGBLATT, 10. März 2010

Keine Stadt ohne Frauen



Eröffneten Rundgang: (von links) Kathrin Zellweger, Regula Hasler- Bommer, Eva Büchi und Ursula Baumann-Bendel. *Bild: Susann Basler*

In Weinfelden ist der Dorfrundgang «Auf Frauenspuren in Weinfelden» offiziell eingeweiht worden. Es ist ein spannender Rundgang von, aber beileibe nicht nur für Frauen.

CHRISTOF LAMPART

Weinfelden. 19 Leben von mittlerweile verstorbenen Frauen werden an 13 Stationen gezeigt und erzählt. Der Rundgang, der vom Frauenarchiv Thurgau initiiert wurde, ist – nach Frauenfeld und Amriswil – der dritte seiner Art im Thurgau.

«Auf Frauenspuren in Weinfelden» erachten die Initiantinnen als «Ergänzung zur gut dokumentierten und historisch aufgearbeiteten Geschichte der Männer in Weinfelden», wie es im Vorwort der Gratisbroschüre heisst, die zu diesem Rundgang erschienen ist.

Mit eigener Phantasie füllen

Da dieser also einen historischen Anspruch hat, sind die unterschiedlichsten Frauenschicksale aus drei Jahrhunderten – von der Frau eines Freiheitshelden im 18. über die Giftmörderin im 19. bis hin zur selbstbewussten Unternehmerin im 20. Jahrhundert –

dokumentiert. Und sie ergeben das, was Weinfeldens Gemeindeammann Max Vögeli am Montag beim Festakt im Rathaus vor rund 100 Gästen als «Mosaik mit Zwischen- und Leerräumen» bezeichnete, die sich «mit der eigenen Phantasie füllen» liessen, wodurch die Auseinandersetzung mit den «Frauenspuren» lebendig werde.

Am Frausein gelitten

Vögeli freute sich sehr darüber, dass Weinfeldens mit dem Themenrundgang eine sinnvolle Bereicherung erfahren habe.

Zuvor führte die Bühni Wyfelde im abgedunkelten Rathaussaal 4 der 19 «Frauenspuren»-Schicksale in einer knapp halbstündigen szenischen Darbietung vor. Und diese Frauen hatten alle eines gemeinsam: Sie haben einst an ihrem Frausein gelitten, an der Unterdrückung durch die patriarchalischen Strukturen, und dass ihnen vieles im Leben verwehrt blieb. So vielfältig ihre Leistung war, schliesslich einte sie ein Gedanke: «Wir haben hier in Weinfeldens unsere Spuren hinterlassen.»

Geld vom Frauenverein

Am Festakt bemerkte die Präsidentin des Thurgauer Frauenarchivs, Ursula Baumann, die zugleich auch Mitglied der vierköpfigen Gruppe war, die dieses Projekt aufgleist hatte, augenzwinkernd, dass zweieinhalb Jahre intensiver Recherchen für sie in einer Erkenntnis gemündet hätten: «Keine Frau ist zu schlecht, um nicht die bessere Hälfte eines Mannes zu werden.»

Finanzielle Unterstützung erfuhr das Frauenarchiv bei seiner Arbeit unter anderem durch den Gemeinnützigen Frauenverein Weinfeldens, dessen Präsidentin Evelyn Höck die besten Glückwünsche überbrachte. Für sie, so Höck, sei ein Weinfeldens ohne Frauen unvorstellbar, weshalb der Verein dieses Projekt des Frauenarchivs gern unterstützt habe. «Es ist schön, dass wir uns jetzt eine Vorstellung darüber machen können, wie damals die Frauen gelebt und gewirkt haben.»